

Predigt

Was kommt euch in den Sinn bei den Worten "Vergebung" und "Versöhnung"?

'Vergeben und vergessen'? Oder vielleicht, 'vergeben, aber nicht vergessen'?

Hallt Jesu Worte, wie wir sie z.B. in Lukas 17 hören, nach:

Wenn dein Bruder – und das gilt entsprechend für deine Schwester – dir Unrecht tut, weise ihn zurecht! Wenn er sich dann ändert, vergib ihm! 4Vielleicht tut er dir siebenmal am Tag Unrecht und kommt siebenmal zu dir und sagt: ›Ich will mich ändern!‹ Dann sollst du ihm jedes Mal vergeben.«

Ich selber verbinden hohe Erwartungen mit Vergebung und Versöhnung: wie ich vergeben soll; wie wir als versöhnte Gemeinschaft ein Beispiel sein müssen.

Darum finde ich die Geschichte von Josef und seinen Brüdern eine grosse Hilfe. Sie erzählt, ziemlich genau, wie Vergebung und Versöhnung aussehen, wie sie ein steiler Weg sein können und ein langer.

Im Buch Genesis erleben wir die Höhen und Tiefen vom Josefs dramatischen Leben. Bei Jakob haben wir schon gesehen, wie jemand sich seiner Geschichte und sich selber stellt. Jakob tut es vor allem in seiner Konfrontation mit Gott. Bei Josef findet das Prozess in Begegnungen mit seinen Brüdern statt.

Als ich zuletzt über diese Geschichte sprach, sahen wir, wie Josef ein neues Leben geschenkt wurde: einen neuen Namen, eine neue Familie, eine neue Heimat. Er durfte vergessen, was hinter ihm lag. So, schien es ihm, jedenfalls. Die ganze Geschichte mit seinen Brüdern war erledigt, hinter ihm.

Bis sie wieder vor ihn auftauchten. Dann war es klar, dass die Geschichte noch nicht abgeschlossen war. Die Wunden platzten auf – in Josef und in seinen Brüdern.

Josefs erste Reaktion ist, es seinen Brüdern ein bisschen heiss zu machen. Er geht nicht so weit, seine ganze Macht und Wucht an sie auszulassen. Aber gerade freundlich und versöhnlich ist er nicht. Er lässt sie gut "schmoren". Anders als in manchem Film, fällt Josef seine Brüder nicht gleich um den Hals.

Nein, geht die Geschichte ganz realistisch weiter, er braucht Zeit. Er zahlt die Brüder ein bisschen zurück. Er schafft sich zuerst ein wenig Gerechtigkeit: wer leiden lässt, soll selber leiden. Erst alle ins Gefängnis, dann Simeon länger – wahrscheinlich ziemlich lange. Anscheinend hat Josef sich auch Simeon im Gefängnis nichts gesagt, sich nicht bekannt gegeben. Die ganze Zeit nicht. Wir müssen davon ausgehen, dass zwischen dem ersten Besuch der Brüder und dem nächsten, viel Zeit vergeht. Sie müssen weite Reisen zurücklegen.

Beim Wiedersehen muss Josef also erkennen, dass die Verletzung durch seine Brüder ihn noch immer zeichnet. Die Wunde ist ungeheilt. Aber Josef nimmt

wahr, dass seine Brüder ihre Schuld kennen. Und das lässt ihn nicht kalt. Es wirkt auf ihm und bewegt ihn zu Tränen. Etwas verschiebt sich in ihm.

Mir fällt auf und es berührt mich, Josef nun zum ersten Male weinen zu sehen. Bis jetzt konnte er die Geschichte gut verdrängen und sich unter grossen Herausforderungen tapfer geben, eindrücklich auftreten und entschlossen regieren.

Die Brüder wiederum verbinden ihre Schwierigkeit sofort mit ihrer Schuld. Für sie ist diese Schuld also sehr präsent. Eine eiternde Wunde.

Die Beziehung ist immer noch abgebrochen. Josef setzt seine Brüder weiterhin unter Druck. So lange, bis er den kleinen Benjamin wieder sieht. Josef manipuliert seine Brüder. Damit hält er das Unrecht fest. Er behält damit auch klar die Überhand. Er bleibt in Kontrolle.

Zu sehen, dass seine Brüder sich vor ihm hinwerfen, dass er damit recht bekommt, löst keinen Knoten in Josef. Das bestätigt eher das Unrecht, das ihm angetan wurde. Was die letzte Hürde wegräumt, ist auch nicht, dass die Brüder Josef um Verzeihung bitten, sondern wie sie ihren Vater zu schützen versuchen. Die Bereitschaft, selber zu leiden, dem alten Vater zu schaden zermüht und überrumpelt ihn. Er wird im gemeinsamen Anliegen mit ihnen verbunden.

Insgesamt tun die Brüder ziemlich wenig direkt, eine Versöhnung herbeizuführen. Das meiste muss in Josef selber passieren. Wenn er den Sinn erkennt in seinem Leben, wenn er sieht, wie Dinge sich fügen,

wie Gott das Puzzle zusammenfügt, kann er die Brüder vergeben:

»Ich bin Josef, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt. 5Seid nicht betrübt und macht euch keine Vorwürfe, dass ihr mich hierher verkauft habt! Denn Gott hat mich euch vorausgeschickt, um vielen Menschen das Leben zu retten.«

Die Brüder sind zuerst überwältigt, geschockt. Das finde ich auch in der Geschichte sehr eindrücklich. Denn wir kennen es meistens selber gut, wie schwierig es ist, Vergebung anzunehmen. Das gilt der Vergebung, die Gott uns zuspricht. Aber auch der Vergebung, die wir von Mitmenschen brauchen. Es liegt viel näher, mit Strafe und Vergeltung zu rechnen. So bleiben wir vorsichtig und auf der Hut.

Und so geht es auch Josefs Brüder. Sie bleiben auf der Hut. Josefs schöne Worte und liebevolle Umarmung reicht nicht eins für alle Male. Wenn Jakob stirbt, kommen sie sehr verunsichert zu ihm und bitten ihn, sich nicht zu rächen. Für sie bleibt die Vergebung uneindeutig.

Die Brüder Josefs aber fürchteten sich, als ihr Vater gestorben war, und sprachen: Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben.

16Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach: 17So sollt ihr zu Josef sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so übel an dir

getan haben. Nun vergib doch diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters! Aber Josef weinte, als man ihm solches sagte.

18 Und seine Brüder gingen selbst hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte.

19 Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt? 20 Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk. 21 So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

Erst nachdem sie Vergebung empfangen haben bitten sie endlich um Verzeihung. Und die Brüder müssen die Vergebung noch ein Mal zugesprochen bekommen. Das ist sehr menschlich. Ich bin dankbar, dass die Bibel mich so beruhigt: ich bin nicht alleine, wenn ich Vergebung nicht sofort vertraue, sondern Bestätigung brauche.

Diese Geschichte malt eindrücklich, wie Gott auf Versöhnung und Vergebung zielt um damit Lebendigkeit zu schützen, um Menschen in die Freiheit zu führen. Diese Erkenntnis muss entdeckt und gelernt werden.

Die Geschichte bringt klar zum Ausdruck, dass Menschen Zeit und Schritte brauchen, sich zu versöhnen.

Die Geschichte schildert, wie Menschen wiederholte Ermutigung und Bestätigung brauchen, aus der Vergebung und Versöhnung zu leben.

Ich glaube, wir können von Josef und seinen Brüdern lernen, uns versöhnen zu lassen, beharrlich damit zu rechnen, dass Gott auf Vergebung zielt und es auch bewirkt.

Damit können wir uns selber und unserer Mitmenschen auch grosszügig Raum geben, in die Versöhnung und in Vergebung hinein zu wachsen.

Marietjie Odendaal

Genesis 42 (Basisbibel)

6Josef hatte die Macht in Ägypten und war zuständig für den Getreideverkauf an die Leute. Als seine Brüder zu ihm kamen, warfen sie sich vor ihm nieder.

7Josef sah seine Brüder an und erkannte sie. Aber er verhielt sich ihnen gegenüber wie ein Fremder und fragte sie streng: »Woher kommt ihr?«

Sie antworteten: »Wir kommen aus Kanaan, um Getreide zu kaufen.«

8Josef hatte seine Brüder erkannt, sie aber erkannten ihn nicht. 9Josef erinnerte sich an das, was er einst von seinen Brüdern geträumt hatte, und sagte zu ihnen: »Ihr seid Spione! Ihr seid hergekommen, um die Schwachstellen des Landes auszukundschaften.«

10Sie entgegneten: »Nein, Herr! Deine Knechte sind gekommen, um Getreide zu kaufen. 11Wir sind alle Söhne desselben Mannes und ehrliche Leute. Deine Knechte sind keine Spione!«

14Josef sagte zu ihnen: »Es ist so, wie ich es euch gesagt habe: Ihr seid Spione!« 17Dann ließ er sie drei Tage lang in Haft nehmen.

18Am dritten Tag sagte Josef zu ihnen: »Das sollt ihr tun, wenn ihr am Leben bleiben wollt. Denn ich fürchte Gott.

19Wenn ihr ehrliche Leute seid, dann lasst einen von euch Brüdern im Gefängnis zurück. Ihr anderen dürft gehen. Bringt das Getreide nach Hause, das ihr gegen den Hunger gekauft habt. 20Doch ihr müsst mir euren jüngsten Bruder bringen! Dann will ich euren Worten glauben, und ihr müsst nicht sterben.«

Die Brüder gingen darauf ein. 21Sie sagten zueinander: »Ja, das ist die Strafe für das, was wir unserem Bruder angetan haben. Wir haben seine Todesangst gesehen. Als er uns um Erbarmen anflehte, haben wir uns taub gestellt. Deswegen müssen wir selbst nun diese Angst ausstehen.«

23Sie wussten nicht, dass Josef sie verstand. Denn ein Übersetzer vermittelte zwischen ihnen. 24Da wandte sich Josef von ihnen ab und weinte. Dann kehrte er wieder zu den Brüdern zurück und setzte das Gespräch fort. Schließlich ließ er Simeon ergreifen und vor ihren Augen fesseln.

Genesis 43 (Basisbibel)

16Als Josef sah, dass Benjamin bei ihnen war, sagte er zu seinem Hausverwalter: »Führe die Männer ins Haus! Lass ein Tier schlachten und zubereiten! Denn die Männer sollen mit mir zu Mittag essen.«

17Der Verwalter führte Josefs Anordnungen aus und brachte die Männer zu dessen Haus. 18Die Männer fürchteten sich, weil sie in Josefs Haus gebracht wurden. Sie dachten: »Bestimmt ist es wegen des Geldes, das beim letzten Mal wieder in unseren Säcken war. Man bringt uns dorthin, um sich auf uns zu stürzen und über uns herzufallen. Dann wird man uns zu Sklaven machen und uns die Esel wegnehmen.«

26Als Josef nach Hause kam, überreichten sie ihm die mitgebrachten Geschenke und warfen sich vor ihm nieder. 27Er fragte sie: »Geht es euch gut? Und geht es eurem alten Vater gut, von dem ihr erzählt habt? Lebt er noch?«

28Sie antworteten: »Deinem Knecht, unserem Vater, geht es gut. Er lebt noch.« Sie verbeugten sich und warfen sich nieder.

29Als er sie anschaute, sah er seinen Bruder Benjamin, den Sohn seiner Mutter. Er fragte: »Ist das euer jüngster Bruder, von dem ihr mir erzählt habt?« Er wandte sich an Benjamin und sagte zu ihm: »Gott sei dir gnädig, mein Sohn!«

30Dann stürzte Josef hinaus. Der Anblick seines Bruders hatte ihn so aufgewühlt, dass er den Tränen nahe war. Er ging in sein Zimmer, um zu weinen.

Genesis 45 (Basisbibel)

Josef konnte sich nicht mehr beherrschen und rief vor allen, die um ihn herum standen: »Geht alle hinaus! Weg von hier!« Als kein Ägypter mehr dabei war, gab sich Josef seinen Brüdern zu erkennen. 2Er brach in Tränen aus und weinte so laut, dass die Ägypter es hörten. Auch am Hof des Pharaos erfuhr man davon.

3Josef sagte zu seinen Brüdern: »Ich bin Josef. Lebt mein Vater noch?« Seine Brüder waren nicht fähig, ihm zu antworten. Fassungslos standen sie vor ihm.

4Josef sagte zu ihnen: »Kommt doch näher!« Da kamen sie zu ihm. Er wiederholte: »Ich bin Josef, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt.

5Seid nicht betrübt und macht euch keine Vorwürfe, dass ihr mich hierher verkauft habt! Denn Gott hat mich euch vorausgeschickt, um vielen Menschen das Leben zu retten.«